

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1977)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Keramik-Freunde der Schweiz

Bulletin Nr. 9

Dezember 1977

Liebe Keramik-Freunde

Der Vorstand wünscht Ihnen allen ein recht glückliches und auch erfolgreiches Neues Jahr bei guter Gesundheit und bestmöglichem Wohlergehen.

* * *

Am 25. September 1977 fand in Basel im Hotel Hilton unsere Jahresversammlung statt, zu der sich 128 Mitglieder und Gäste angemeldet hatten. Die Traktandenliste, die Ihnen mit der Einladung zugestellt wurde, konnte reibungslos erledigt werden. Das durch den Hinschied von Marcel Segal verwaiste Amt eines Vizepräsidenten wurde Dr. Rudolf Schnyder übertragen, und neu in den Vorstand wurde einstimmig Mlle Marie-Thérèse Torche, 1700 Fribourg, gewählt; die zur Wiederwahl sich bereit erklärenden Vorstandsmitglieder wurden in globo bestätigt. In Anbetracht der großen Teilnehmerzahl mußte die Führung durch die Porzellansammlung der «Pauls-Eisenbeiss-Stiftung Basel» und die «Keramiksammlung des Historischen Museums Basel» im Haus «zum Kirschgarten», sowie die Führung durch die Vasensammlung des Antiken-Museums gruppenweise durchgeführt werden, um die Begegnung mit den ausgestellten Kostbarkeiten zu erleichtern.

Die nächste Jahresversammlung der Keramik-Freunde der Schweiz wird am Sonntag, dem 28. Mai 1978, in Neuchâtel abgehalten, wofür ein sehr reichhaltiges und interessantes Programm seit einiger Zeit schon in Vorbereitung steht, das teils am Vortag abgewickelt werden wird für diejenigen unserer Mitglieder, die am Samstag bereits abkömmlich sind. Eine detaillierte Einladung hiezu wird zur gegebenen Zeit versandt werden, und wir bitten Sie dieses Datum vormerken zu wollen.

Unsere grosse Studienreise im Herbst 1978 soll in der zweiten Hälfte des Septembers, das genaue Datum ist noch offen, jedenfalls ein Weekend, nach Paris und Rouen führen. Die Vorbereitungen zu dieser Reise sind schon seit längerer Zeit angelaufen und das ganze Projekt sieht sehr verheißungsvoll aus.

Ein halbes Hundert Freunde keramischen Kunsthandwerks fanden sich am 2. Juli 1977 im Heimatmuseum Brenyturm in Rapperswil (Kt. St. Gallen) ein, um dort die Sonderausstellung «Ofenbaukunst in Rapperswil» zu besichtigen unter der Führung durch PD Dr. Rudolf Schnyder, wobei er die hohe Qualität und teilweise internationale Bedeutung des Ausstellungsgutes besonders würdigte. Ein Umtrunk in der spätgotischen Halle des Heimatmuseums beschloß den gediegenen Anlaß.

Auf den Nachmittag des 15. Oktobers 1977 waren die Keramik-Freunde der Schweiz von Mme Marie-Thérèse Coullery nach Genève in das Musée Ariana eingeladen zur Teilnahme an einer von unserem Ehrenmitglied Herrn Dr. Gérard Pélichet geleiteten und kommentierten Führung durch die Ausstellung «La femme et la fleur dans l'art 1900», der eine Gruppe sich hierfür interessierender Mitglieder freudig Folge leisteten und wo bei einem nachfolgenden Empfang durch das Musée Ariana bei kredenztem Weißen sich neue Freundschaften anbahnten.

Am 9. November 1977 hielt unser Vorstandsmitglied und Redaktor der Mitteilungsblätter PD Dr. Rudolf Schnyder im Museum Rietberg in Zürich in einem gut besuchten Vortrag eine Einführung in die «Islamische Kunst» im Rahmen eines gegebenenfalls weiter zu führenden Vortragszyklus.

Im Zuge der Grabarbeiten bei der Überbauung Liebrüti bei Kaiseraugst (Kt. Aargau, zwischen Basel und Rheinfelden) wurden 1972 zwei römische Ziegelbrennöfen freigelegt, der größere für Hohlziegel, der kleinere für Flachziegel bestimmt. Bei beiden Öfen war der Brennrost erhalten, und sie enthielten noch den Rest des letzten Brenngutes. Der besonders gute Erhaltungszustand der Öfen, bei denen sowohl der Heizungskanal als auch die «Hölle», der fast mannshohe Feuerungsraum, völlig intakt sind, hat die Bauherrschaft Liebrüti dazu bewogen, den an dieser Stelle geplanten Wohnblock zu kürzen, um so die Öfen erhalten und mit einem Teil der römischen Stadtmauer in einem zukünftigen archäologischen Bezirk integrieren zu können. Ein von außen einsehbares Gebäude soll den Schutz der beiden Öfen sicherstellen.

Der größte Keramik-Hahn steht wohl im Gemeindehaus Wohlen (Kt. Aargau) als Symbol der Lebensfreude. «Der Güggel muß in Wohlen bleiben» fanden die Bürger des Aargauer Dorfes und sammelten 33 000 Franken, damit das Keramik-Werk des einheimischen Künstlers Walter Burkart im Dorf bleiben konnte, denn der Güggel war eigentlich für die Empfangshalle einer Großbank bestimmt gewesen. Das zerbrechliche Keramik-Federvieh ist stolze 1,72 m groß.

Der «Häfelimärt» an der Basler Herbstmesse lockte wie jedes Jahr wieder unzählige Besucher aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland in die Metropole am Rheinknie. Bis zum 13. November hatte sich während vierzehn Tagen die sonst vorwiegend von Studenten bevölkerte Bernoullistraße beim Petersplatz in Basel in einen der größten Detail-Geschirr-

märkte Europas verwandelt. Seit 507 Jahren gibt es in Basel die Herbstmesse und ebenso lange – so schätzen Historiker – gehört wohl auch der «Häfelimärt» dazu. Auf dem «Häfelimärt» werden nicht nur Haushaltgeschirre und übliche Keramik feilgeboten; der Liebhaber findet hier zerbrechliche keramische Raritäten und handbemalte Spezialitäten aus dem Haslital, dem Heimberg, aus Thun, aus dem Berner Jura, dem elsässischen Soufflenheim, usw. Bis zum zweiten Weltkrieg kamen viele Handwerker aus dem Leimental, dem Elsaß und dem Sundgau; es war für viele dies die einzige Möglichkeit ihre gesamte Jahresproduktion zu verkaufen.

Schon im Jahr 1895 machte die bleihaltige Glasur ihres Geschirres fünfzehn Töpfern aus dem Berner Jura zu schaffen. Im Auftrag des Basler Kantonschemikers wurden sie vom «Häfelimärt» heimgeschickt mit der Aufforderung, künftig «ein neues Verfahren anzuwenden».

TOTENTAFEL

Professor Dr. Dr. h.c. Ernst Schneider †

6. 10. 1900 – 22. 9. 1977

Ein Abschied

In seiner Ermitage, im Obergeschoß des Palais Lustheim, einsam am Ende des Barockparks als Blickpunkt der großen Architekturachse gelegenen Gartenhaus, habe ich ihn zuletzt gesprochen. Zwar hielten meine laufenden Arbeitsberichte und, im Gegenzug, seine Kartengrüße aus Spanien und München, auch ein gelegentliches Telephonat, immer die Verbindung aufrecht; doch meine Erinnerung haftete eigentlich immer noch an jenem Bild seiner Person, wie es sich einst darbot, als er, mit vollem Gesicht und verschmitzt lächelnd, bei den Tagungen der Deutschen Keramik-Freunde jeweils den Kassabericht vortrug, wobei er von der nachgewiesenen «Bilanzverschleierung» sprach, an der er ja wohl nicht so ganz unschuldig war, wenngleich auch niemand, obwohl ihn alle kannten, den Namen des Mäzens aussprach.

Schon bei der Eröffnungsveranstaltung der «Mopsiade» der Prinzessin Margret von Hessen in Darmstadt war zu bemerken, daß ihm das Treppensteigen nicht mehr leicht fiel und daß man um einen Stuhl für ihn schon im Vorraum bemüht sein mußte.

Und nun kam er zur Türe herein, sehr schmal und klein geworden, die knochige Hand hatte nichts mehr von ihrer früheren Fülle, seine Gestalt

glich seinen in letzter Zeit unstet gewordenen Schriftzügen, deren Duktus ja nur zu oft anzeigt, daß sich ein Leben dem Ende zuneigt. Seine getreue Hausfrau hatte ihn aus Düsseldorf nach München begleitet, und als sie den Tee hereinbrachte und ich zu ihr sagte, daß ich sie in bester Erinnerung hätte, sah mich mein Gastgeber fragend an. Nun, bei diesem einstmaligen Besuch hatte ich meinen Mantel, dessen Aufhängeschlaufe – Schicksal der Benützer der Bundesbahn – abgerissen war, über den Kleiderhaken der Garderobe hängen müssen. Und wie ich mich dann verabschiedete, merkte ich, daß man den Aufhänger inzwischen angenäht hatte. Offenbar freute sich Ernst Schneider jetzt darüber, daß ich dieses kleine Erlebnis in seiner Gegenwart erwähnt hatte, denn er lächelte freundlich dazu, aber es war sein letztes Lächeln, das ich sah.

Schneider erkundigte sich nach vielen Freunden, und wir vergaßen auch nicht das Gedenken an Paul Schnyder von Wartensee, der es zeitlebens geheim gehalten hat, daß er eigentlich in seiner Eigenschaft als Minister des Malteserordens mit «Exzellenz» hätte angeredet werden müssen.

Die Teekanne, aus der Schneider meine Tasse wieder füllen wollte, hatte ich ihm aus der zitterigen Hand genommen. Er führte mich an das Fenster seines Schlafzimmers, öffnete es und wies mich auf den langsam in der Dämmerung diesig im aufsteigenden Nebel verschwindenden Park. Hier wurde mir klar, daß ich neben einem Einsiedler stand, der, stillgeworden, nun darauf wartete, auf das was nur noch kommen konnte.

Kaum viele Wochen später las man in den Zeitungen den Nachruf auf Prof. Dr. Schneider. Und dort erfuhr man, daß ihn bereits die Erde deckte, so daß all jene, die ihm herzlich gern auf seinem letzten Weg gefolgt wären, erfahren mußten, daß persönliche Bescheidenheit des Verstorbenen ihnen beschwerliche Reise und Unbequemlichkeiten zu ersparen wünschte.

Dieser Tage stand wieder einmal eine meiner Reisen auf dem Programm. Um mir die Züge zu notieren griff ich in eine der Schreibtischschubladen, in der alte Gratulationskarten mit unbeschriebener Rückseite zur Verwendung als Notizzettel warten. Was ich in der Hand hielt, das war ein schmales, festes Papier. Und als ich es herum drehte stand darauf zu lesen: «Herzliche Grüße Ihr Ernst Schneider.»

Ich habe diesen Auftrag aus dem Jenseits getreulich ausgeführt.

Ernst Kramer-Fulda

Wir beklagen zu tiefst den Hinschied unseres sehr verehrten *Ehrenmitgliedes Herr Dr. Dr. h.c. Ernst Schneider*, der am 22. September 1977 im Alter von 77 Jahren seinem schweren Leiden erlag. Herr Dr. Ernst Schneider hatte im Laufe vieler Jahre eine der bedeutendsten Sammlungen an Meißner Porzellan zusammengetragen, und es war ihm trotz seines prekären Gesundheitszustandes vergönnt, die Krönung seines Lebenswerkes auf keramischem Gebiet, die Ausstellung seiner außerordentlichen Porzellansammlung im

Schloß Lustheim, zu erleben. In Basel war Herr Dr. Ernst Schneider maßgebend an der Errichtung der Ceramica-Stiftung beteiligt, deren allseits geschätzter und geehrter Förderer er fortan geblieben war.

Im hohen Alter von über 95 Jahren starb am 1. November 1977 in Basel unser langjähriges Mitglied Herr *Robert von Hirsch*. Vor Jahren hatte einmal der greise Bernard Berenson in Florenz den Basler Robert von Hirsch als den Inbegriff eines Kunstsammlers bezeichnet, begnadet mit untrüglichen Qualitätsgefühl und größter Weite seiner Interessen. Es war Herr Robert von Hirsch strikter Wunsch von jeder Würdigung in der Öffentlichkeit abzusehen. Testamentarisch hat er das Basler Museum für Völkerkunde, das Historische Museum, die Universitätsbibliothek und das Kunstmuseum mit Vermächtnissen bedacht.

AUSSTELLUNGEN UND MUSEEN

Riehen bei Basel

Dorf- und Spielzeugmuseum

Im Rahmen der Wechselausstellungen des Dorf- und Spielzeugmuseums Riehen zeigen Robert und Cécile Hiltbrand im Gartensaal des Wettsteinhauses einen Ausschnitt aus ihrer umfangreichen Keramik-Sammlung: Töpfe, Häfen, Schalen, Pfeifen usw.; alles sogenannte Gebrauchsware, wie sie noch heute von Berufstöpfern im Werkstattbetrieb hergestellt wird. Die Ausstellung zeigt Formen aus den verschiedensten Gegenden Europas, deren wohlausgewogene und sinnvolle Einfachheit in der vorliegenden modernen Ausstellungstechnik prachtvoll zum Klingen kommt. (Bis 31. März 1978.)

Zürich

Museum Bellerive

«Lebenslust und Farbenfreude – Volkskunst aus Polen.

Aus der Sammlung: Glas und Keramik der Gegenwart aus Europa und U.S.A.»

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10–12, 14–17, montags geschlossen. (Bis 5. Februar 1978.)

Zürich

Museum Rietberg

Dependance am Hirschgraben 20 / Haus «zum Kiel», Zürich

«Der Löwe als Zeichen der Macht»

Thematische Ausstellung über Darstellungen des Löwen von der Vorzeit bis zum Zürcher Wappenhalter auf Großphotographien, in bildlichen Darstellungen und einer großen Zahl von Objekten, wie griechischen Vasen, Münzen und Auszeichnungen, Ofenkacheln und Tellern, der Löwe als Träger für den Herrscherthron, Trinkgefäße, eine löwenähnliche Chimäre aus dem China des 6. Jahrhunderts, ein mesopotamisches Rollsiegel, «Hieronymus in der Wüste» von Albrecht Dürer, Gebäckmodel und Türinghalter. (Bis 26. Februar 1978.)

Liestal

Kantonsmuseum Baselland

«Keramik im Baselbiet»

Vom prähistorischen zum modernen Töpfer – von der römischen zur modernen Keramikindustrie; werktäglich von 08.00–12.00 und 14.00–17.00, sonntags von 10.00–12.00 und 14.00–17.00, am Samstag und Feiertagen geschlossen. (Bis Herbst 1978.)

Paris

Galerie Nationale du Grand Palais

«Porcelaine de Sèvres»

Im Grand Palais ist eine Ausstellung von über 500 Objekten der Spitzenproduktionen der Manufaktur Vincennes zusammengestellt worden, wodurch in umfassender Weise der Ursprung von Sèvres aufgerollt wird. Die Manufaktur Vincennes wurde 1738 auf privater Basis einer Kommanditgesellschaft gegründet und in einem Teil des Schlosses Vincennes installiert. Nach mehreren Jahren erfolglosen Laborierens konnte 1745 eine Masse entwickelt werden, die sich zu einem Frittenporzellan hervorragender Qualität brennen ließ. Das Unternehmen entwickelte sich ausgezeichnet, wurde 1745 eine Aktiengesellschaft unter Beteiligung der Krone. Vincennes erhielt die Vergünstigung als einzige französische Porzellanmanufaktur die «Buntmalerei» betreiben zu dürfen, alle andern Porzellanfabriken mußten sich auf einen einfarbigen Dekor beschränken. Die Manufaktur wurde 1756 nach Sèvres verlegt, wodurch sie näher zum Hof von Versailles zu liegen kam. (Bis 16. Januar 1978.)

Vicenza, Italia

Salone internazionale della ceramica, porcellana e vetro

Viale della Scaligeri C.P. 805

Vom 3.–6. Februar 1978

Frankfurt am Main

Museum für Kunsthandwerk

Europäische Fayencen

15. Dezember 1977–März 1978

Darmstadt

Hessisches Landesmuseum

Drei englische Keramiker der Gegenwart

8. Dezember 1977–15. Januar 1978

Genève

Collection Baur

«Arts chinois de la collection du Roi Gustav VI Adolphe de Suède».

150 Exponate, 5000 Jahre chinesische Kunst darstellend

(Bronzen, Jade, Keramik, Silber, Email, Lack, Elfenbein usw.)

Vom 13. Januar 1978–26. Februar 1978

NEUERSCHEINUNGEN

Michael Newman

Die deutschen Porzellanmanufakturen im 18. Jahrhundert

Band I: 410 Seiten, 297 schwarz-weiße Abbildungen, 24 Farbtafeln

Band II: 310 Seiten, 217 schwarz-weiße Abbildungen, 16 Farbtafeln

Format 15,4 × 23,7 cm

Leinen, vierfarbiger Schutzumschlag, je Band DM 120.—

Der Verfasser hat sich als Spezialist jahrelang mit deutschem Porzellan befaßt, und in dieser Arbeit sind auch Forschungsergebnisse eingeschlossen, die in letzter Zeit von den wenigen Enthusiasten entdeckt wurden, die weiter in Fabrikarchiven, kirchlichen Registern und Urkunden am Sitz alter Manufakturen nachforschten.

Klinkhard & Biermann. Braunschweig, 1977.

Lutz Röhrich und Gertraud Meinel

Töpferei im Elsaß

dargestellt am Beispiel von zwei Familienbetrieben
in Oberbetschdorf und Soufflenheim.

Veröffentlichung des Alemannischen Instituts Freiburg Nr. 36

Verlag Konkordia AG., Bühl/Baden, BRD

Vergleichende Untersuchung von zwei der wichtigsten Töpferorte im Elsaß
auf ihre Gemeinsamkeiten und ihre charakteristischen Unterschiede in der
Arbeitstechnik.

Als Ergänzung dazu:

Marie-Louise Nabholz-Kartaschoff

Töpferei in Soufflenheim (Bas-Rhin)

Ergebnisse einer Feldforschungsübung

Kollektivarbeit von Studenten des Ethnologischen Seminars
der Universität Basel.

Basler Geographische Hefte Nr. 3, Basel 1973

Separatdruck aus Regio Basiliensis I/1973

Jane A. Wight

Mediaeval Floor Tiles

Their Design and Distribution in Britain

John Baker, London 1975

Alessandra Mottola Molino

L'arte della porcellana in Italia

Volume I: Il Veneto e la Toscana

215 Seiten Text, 501 schwarz-weiße und 74 farbige Abbildungen

Volume II: Il Piemonte, Roma e Napoli

203 Seiten Text, 351 schwarz-weiße und 57 farbige Abbildungen

Format 26,7 × 31,2 cm, Fr. 136.— pro Band

Arte e Tecnica

Collana enciclopedica della arte applicata

Bramante Editrice – Busto Arsizio 1977

Jean-Claude Gardin

Code pour l'analyse des formes de poteries

Centre de Recherches Archéologiques

Analyse Documentaire et Calcul en Archéologie

116 pages

Editions du Centre National de la Recherche Scientifique

Paris 1976

Waltraud Neuwirth

Meißener Marken und Wiener Bindenschild-Original,

Imitation, Verfälschung, Fälschung

128 Seiten, 733 Markenabbildungen, S 190.— (+Versandspesen)

Selbstverlag A-1190 Wien, Barawitzkagasse 27/I/31

Zu dieser Neuerscheinung schreibt Ernst Kramer aus Fulda: Mir scheint es jetzt auch klar zu sein, warum man nach 1782 etwa in Fulda die vielfach sehr «schwungvoll» gemalte Kreuz-Blaumarke verlassen hat und die Regentenmarke, ähnlich Frankenthal, einführte. Und der Brief des Prinzen Eugen von Hildburghausen an seinen Intendanten kam mir in Erinnerung: «Wenn der Onkel Reichsmarschall Josef Hildburghausen demnächst nach Veilsdorf kommt, dann zeigt ihm ja nicht den Raum, wo wir die Schwerter auf unsere Türkenkuppchen machen. Den Türken ist es ganz gleichgültig, woher das Porzellan kommt, die Hauptsache ist denen, daß die Schwerter drauf sind.»

Waltraud Neuwirth

Wiener Keramik

Historismus, Jugendstil, Art Déco

558 Seiten, 350 Abbildungen, 29 Farbtafeln

Format 23,5 × 20,5 cm, Leinen DM 95.—

Verlag Klinkhard & Biermann, Braunschweig 1976

Waltraud Neuwirth

Porzellanmaler-Lexikon

1840–1914

In zwei Bänden, Format 23 × 20,5 cm,

je 400 Seiten mit 5500 Porzellanmalern,

265 schwarz-weiße Abbildungen und 20 Farbtafeln.

Leinen DM 220.—

Verlag Klinkhard & Biermann, Braunschweig 1977

Julius Mathusz

Delfter Fayence

160 Seiten, 14 Farbtafeln, 47 schwarz-weiße Abbildungen und 257 Künstler- und Fabrikmanufakturen

Ganzpappband mit farbigem Überzug, 15,5 × 19 cm

Preis DM/sFr. 19.—

Hallwag Verlag Bern und Stuttgart 1977

In der Mitte des 17. Jahrhunderts wurden rasch nacheinander mehr als dreißig Fayencemanufakturen in Delft gegründet. Sie wetteiferten miteinander in der Herstellung von schönem Geschirr, Apothekergefäßen, Schmucktellern, Vasen, Leuchtern, Kleinplastiken und Fliesen, und dabei entstanden immer neue Mal- und Brenntechniken (Prospekt).

Rainer Rückert

Meißen-Porzellan des 18. Jahrhunderts

208 Seiten, 56 Seiten Text mit 30 schwarz-weißen Abbildungen, 152 Bilderseiten in Farbe mit 152 Abbildungen.

Format 27 × 28 cm, Leinen DM 145.—

Moldau-Verlag, Wien 1977

AUKTIONEN

Bad Kreuznach	4. 3. 78	Kunz; Kunst, Antiquitäten
Stuttgart	7.-9. 3. 78	Dr. Nagel; Kunst, Antiquitäten
München	8.-9. 3. 78	Neumeister; Kunst, Antiquitäten
Hannover	11. 3. 78	Exner; Kunst, Antiquitäten
Wien	14.-17. 3. 78	Dorotheum; Kunst, Antiquitäten
München	15.-17. 3. 78	Ruef; Kunst, Antiquitäten
Köln	15.-18. 3. 78	Kunsthhaus am Museum; Kunst, Antiquitäten
Bamberg	19. 3. 78	Rammel; Kunst, Antiquitäten
Heidelberg	14.-15. 4. 78	Winterberg; Kunst
München	26.-27. 4. 78	Neumeister; Kunst, Antiquitäten
Bad Kreuznach	6. 5. 78	Kunz; Kunst, Antiquitäten
Lindau	9.-13. 5. 78	Zeller; Kunst, Antiquitäten

(soweit Angaben erhältlich – ohne Gewähr)

Mitteilungen für das Bulletin bitte schriftlich an:
Dr. Ludwig Ehmann, CH-4055 Basel, St. Galler-Ring 95

Adressenverzeichnis des Vorstandes der Keramik-Freunde der Schweiz:

- Präsident: Felber, René E., Dr. med.,
8802 Kilchberg ZH, Weinbergstraße 26
- Vizepräsident: Schnyder, Rudolf, PD, Dr. phil.,
8032 Zürich, Plattenstraße 86
- Kassiererin: Frau Altenbach, Vreni, Primarlehrerin,
4226 Breitenbach, Ollenweg 4
- Sekretär: Huber, Alfred, Dr. rer. pol.,
8135 Langnau am Albis, Hohlstraße 4
- Beisitzer: Ehmann, Ludwig, Dr. sc. techn.,
4055 Basel, St. Galler-Ring 95
Pélichet, Edgar, Dr. jur., avocat,
1260 Nyon, 11 place du château
Sammet, Dieter, Apotheker,
8700 Goldbach-Küsnacht ZH
Schneider, Martin L.,
4055 Basel, Missionsstraße 38
Mlle Torche, Marie-Thérèse,
1700 Fribourg, 17 route Henri Dunant
- Redaktion: Schnyder, Rudolf, PD, Dr. phil.
Felber, René E., Dr. med.
Pélichet, Edgar, Dr. jur., avocat
- Rechnungsrevisoren: Bieder, René, Antiquar,
4052 Basel, St. Alban-Berg 2
Hagenbach, Heinrich, Dr. phil.,
4052 Basel, Salinenstraße 1